

Kristina Schulz

**„Schreiben kann man überall“? Die Schweiz und die literarischen Flüchtlinge
(1933-1945)**

Habilitationsschrift 2010 bei Prof. Dr. Brigitte Studer

Wie kommt es, dass das Verhältnis zwischen Deutschen und Schweizern trotz ihrer kulturellen Nähe problembeladen ist? Warum haben es Deutsche auch und vor allem im kulturellen Bereich schwer, in der Schweiz Fuss zu fassen? Und wieso verlaufen literarische Grabenkämpfe entlang nationaler und nicht sprachlicher Grenzen?

Die Arbeit eröffnet eine neue Perspektive auf alte Fragen. Sie untersucht die Aufnahme von literarischen Flüchtlingen aus dem Machtbereich Hitlerdeutschlands in der Schweiz und macht dabei das sozialpsychologische Konzept des *double bind* fruchtbar. Die Untersuchung entfaltet die These, dass die schweizerischen Schriftsteller sich in Bezug auf die deutschsprachigen Autoren, die in der Schweiz Zuflucht suchten, in einer Struktur der Doppelbindung befanden: Sie orientierten sich einerseits an den literarischen Zentren des deutschsprachigen Feldes der Literatur und waren andererseits auf die Anerkennung der Peers der nationalen schweizerischen Literaturproduktion angewiesen. Im Rückgriff auf das Konzept des *double bind* gelingt es, die ambivalente Haltung der Schweizer Autoren, die zwischen Solidaritätsbekundungen und Abwehr schwankten, zu erklären.

Die Arbeit erscheint unter dem Titel „Die Schweiz und die literarischen Flüchtlinge (1933-1945)“ 2012 im Akademie-Verlag, Berlin.

Kristina Schulz studierte an den Universitäten Straßburg, Freiburg/Br., Bielefeld und Paris (EHESS). Sie promovierte 2001 mit einer Arbeit zur neuen Frauenbewegung in Frankreich und der Schweiz an den Universitäten Paris 7 und Bielefeld. Zwischen 2002 und 2005 Projektkoordinatorin an den Universitäten Neuenburg und Genf. Das Projekt, das sich im Bereich der qualitativen Soziologie ansiedelt, befasste sich mit der zeitgenössischen deutschen Gesellschaft. Nach Abschluss Oberassistentin, zunächst in Genf, dann am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Lausanne. Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds. 2008 bis 2009 Habilitationsförderung durch das Marie-Heim-Voegtlin-Programm des Schweizerischen Nationalfonds.

Zurzeit forscht Kristina Schulz zum Literatur- und Wissenschaftsexil (1933-1945) sowie zur Geschichte der neuen Frauenbewegung in der Schweiz.

kristina.schulz@hist.unibe.ch

Dezember 2011